

IN DIESEM KAPITEL

Die Entstehung der Bibel: woher sie gekommen ist und auf welchen Wegen sie zu uns gelangte

Die Schriftrollen vom Toten Meer

Der anhaltende Einfluss der Bibel

Die Wahl der richtigen Bibelübersetzung

Kapitel 1

Von Mose bis heute: Einführung in einen Bestseller

Die Bibel ist ein Phänomen unter den Druckerzeugnissen. Seit Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckkunst, die ersten Exemplare vor etwa 500 Jahren drucken ließ, steht sie ganz oben auf den Bestsellerlisten. Seit jener Zeit ist sie in mehr Sprachen übersetzt worden und öfter verkauft worden als jedes andere Buch. Jüngste Statistiken belegen, dass *täglich* mehr als 150.000 neue Bibeln verkauft oder verschenkt werden.

Was hat es nun mit der Bibel auf sich, wer hat sie geschrieben und wie sind wir in ihren Besitz gelangt? In diesem Kapitel entdecken Sie die Antworten auf diese und andere wichtige Fragen. Zusätzlich liefern wir Ihnen einige hilfreiche Tipps, wie Sie die Bibel finden, die für Sie die richtige ist.

Von alten Schriftrollen bis zum größten Bestseller aller Zeiten

In dem Film *Die Götter müssen verrückt sein* entdeckt ein Mann aus einem abgelegenen Dorf in der afrikanischen Wüste Kalahari eine aus einem Flugzeug geworfene Colaflasche. Er ist davon überzeugt, dass es sich bei diesem mysteriösen

Objekt um ein Zeichen der Götter handelt, was für so viel Verwirrung und Aufregung unter den Eingeborenen sorgt, dass er beschließt, dieses Ding seinem Besitzer zurückzubringen. (Keine Angst, mehr wird nicht verraten!) Viele Menschen haben eine ähnliche Anschauung darüber, wie wir zu unserer Bibel gekommen sind. Eines Tages spazierten Mose oder Jesus durch die Gegend und plötzlich – »plopp« – war sie da: die Bibel per Luftpost vom Himmel. Diese heiligen Männer gaben sie dann an ihre Anhänger weiter, die sie wiederum an ihre Anhänger weitergaben, bis sie dann irgendwann bei uns gelandet ist. Und wir sind seitdem auf der Suche nach ihrem Urheber. Nun, so ist es natürlich nicht gewesen (mit Ausnahme vielleicht des letzten Teils). Außerdem ist es falsch, die Bibel als ein Buch aus einem Guss zu sehen.

Was ist die Bibel?

Das Wort *Bibel* kommt aus dem Griechischen (*biblion*) und bedeutet so viel wie »Schriftrolle« oder »Buch«. Dieses Wort wiederum geht auf die antike Stadt Byblos zurück, die damals der Hauptumschlagplatz für Papyrus, dem Rohstoff zur Herstellung von Papierrollen, war. So wurde der Name dieser Stadt zu einem Synonym für das Wort »Schriftrolle« oder »Buch«. Heute erleben wir im Grunde genommen etwas Ähnliches, wenn ein Wort wie »Tempo« für jedes Papiertaschentuch, egal welcher Marke, verwendet wird.

Eigentlich ist die griechische Bezeichnung für Bibel ein Pluralwort – nämlich *biblia*, was so viel wie »die Schriftrollen« oder »die Bücher« heißt. Auch wenn wir die Bibel in der Regel als ein einzelnes Werk betrachten, so verstanden es diejenigen, die diese Bücher zusammengetragen haben, als das, was es tatsächlich ist: eine Sammlung von Werken verschiedener Verfasser, von denen es wahrlich eine ganze Reihe gibt!

Die Bibel umfasst viele Bereiche: Recht, Geschichte, Dichtung, Philosophie, Musik, persönliche Korrespondenz und Weissagungen. Diejenigen, die die Bibel verfasst haben, waren ebenfalls ein zusammengewürfelter Haufen. Unter ihnen befanden sich Hirten, Könige, Bauern, Priester, Dichter, Schriftgelehrte, Propheten und Fischer (um nur einige zu nennen). Auch aus moralischer Sicht gibt es ziemliche Unterschiede unter den biblischen Autoren: Da gab es moralisch einwandfreie Bürger ebenso wie moralisch eher fragwürdige Individuen. Unter denjenigen, die ihren Beitrag zur Bibel geleistet haben, befanden sich Verräter, Betrüger, Ehebrecher und – Sie werden es nicht glauben – Finanzbeamte (wir waren auch zutiefst schockiert). Wir werden in diesem Buch die Gemeinsamkeiten dieses bunten Autorenteam aufzeigen.



Erst viel später trug man die Bücher, aus denen die heutige Bibel besteht, zu einem einzigen Band zusammen, wobei im Judentum und im Christentum die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht.

Daher kam die Bibel

Um die jüdische und die christliche Bibel besser verstehen zu können, ist es wichtig, dass Sie etwas über ihre Entstehungsgeschichte lernen sowie darüber, was Sie in den einzelnen Sammlungen alles vorfinden können.

Die hebräische Bibel oder das Alte Testament

Die Bücher, die aus den jüdischen Schriften bestehen, werden häufig als *hebräische Bibel* bezeichnet, weil von einigen Ausnahmen abgesehen diese ursprünglich in Hebräisch verfasst worden waren. Das Christentum nennt diese Sammlung von Schriften *Altes Testament*.



Entsprechend jüdischer Überlieferungen schrieb Mose die ersten fünf Bücher der hebräischen Bibel (die auch als *Tora* – ein hebräisches Wort, das »Unterweisung« oder »Gesetz« heißt – oder *Pentateuch* – das griechische Wort für »die fünf Schriftrollen« – bezeichnet wird). Die fünf Bücher des Mose, wie diese Schriften auch genannt werden, umfassen alles von der Erschaffung der Erde (siehe Kapitel 3) und der frühen Menschheitsgeschichte (siehe Kapitel 4) bis hin zu den ersten Vorfahren der Israeliten (siehe Kapitel 5 und 6) und der Entstehung des Staates Israel unter Mose (siehe Kapitel 7).

Jüdische Überlieferungen stützen sich neben den Mose-Büchern darauf, dass die Geschichte des alten Israels auch von anderen Verfassern überliefert wurde, von denen die meisten fast Zeitgenossen der Geschehnisse waren, die sie beschrieben. So schrieb beispielsweise Josua selbst über Israels Eroberung des Gelobten Landes unter seiner Führung (siehe Kapitel 8). Nach Josua begann die Zeit der Richter, die von Israels letztem Richter, Samuel, niedergeschrieben wurde, der auch die Hälfte der Samuelbücher (bis zu seinem Tod) verfasste. Das verbleibende Material dieses Buches wurde von seinen Zeitgenossen, einschließlich der beiden Propheten Gad und Natan, sowie von Israels großem König David geschrieben (siehe Kapitel 9). Die Geschichte der Könige nach David (siehe Kapitel 10) wurde von königlichen Schreibern festgehalten, die die Angelegenheiten des Staates niederschrieben, von Priestern, die meistens über die Religion Israels schrieben, sowie von Propheten, die neben ihren eigenen Prophezeiungen auch ihre Beziehungen zu (sprich: Streitigkeiten mit) den israelitischen Königen

aufzeichneten. (Propheten und Könige kamen nur selten gut miteinander aus, wie Kapitel 13 erläutert).

Doch dann kam es zu einer Tragödie. 586 v. Chr. zerstörten die Babylonier Jerusalem samt seines königlichen Palastes und Tempels. Es ist nicht überliefert, wie viele Aufzeichnungen damals verloren gingen, doch viele Schriftrollen wurden gerettet und von den aus Jerusalem Vertriebenen nach Babel (auch: Babylon) gebracht. (Die Geschichten über das Leben der Vertriebenen finden Sie in Kapitel 11.)

In Babel wurden diese Dokumente bearbeitet und aufgelistet. Auch wenn an diesem Prozess sehr viele Menschen beteiligt waren, so wurde als Leiter dieses Projekts vor allem der Schreiber und Priester Esra (siehe Kapitel 12) gewürdigt. Kurze Zeit später brachte Esra diese Schriftrollen in das nun wieder aufgebaute Jerusalem, wo er eine religiöse Reformbewegung in Gang setzte, die auf diesen Schriften basierte (etwa 450 v. Chr.). Während dieser Zeit wurden weitere Schriftstücke verfasst und in diese Sammlung eingefügt, so dass letztendlich eine relativ vollständige Ausgabe der jüdischen Bibel entstand. Weit über die Grenzen von Jerusalem hinaus konnten damals diese Schriftrollen in den anderen größeren Zentren der jüdischen Glaubenslehre gefunden werden, vor allem in Ägypten und Babylonien.

Wir haben im Folgenden die Bücher aufgelistet, aus denen sich letztendlich die hebräische Bibel zusammensetzt. (*Hinweis:* Da diese Bücher in den jüdischen und christlichen Bibeln anders angeordnet sind, haben wir hier zum besseren Vergleich beide Versionen aufgeführt.)

Die hebräische Bibel	Das Alte Testament
Die Tora	Die fünf Bücher Mose (Pentateuch)
Genesis	Genesis
Exodus	Exodus
Levitikus	Levitikus
Numeri	Numeri
Deuteronomium	Deuteronomium
Die Prophetenbücher	Geschichtsbücher
<i>Die frühen Propheten</i>	Josua
Josua	Richter
Richter	Rut
Samuel (1 Schriftrolle in Hebräisch)	1. und 2. Samuel

Die hebräische Bibel	Das Alte Testament
Könige (1 Schriftrolle in Hebräisch)	1. und 2. Könige
<i>Die späten Propheten</i>	1. und 2. Chronik
Jesaja	Esra
Jeremia	Nehemia
Ezechiel	Ester
<i>Die zwölf kleinen Propheten (1 Schriftrolle in Hebräisch)</i>	Die Lehrbücher
Hosea	Ijob
Joël	Psalmen
Amos	Sprichwörter
Obadja	Kohelet (Prediger)
Jona	Hoheslied
Micha	
Nahum	Prophetische Bücher
Habakuk	<i>Die großen Propheten</i>
Zefanja	Jesaja
Haggai	Jeremia
Sacharja	Klagelieder
Maleachi	Ezechiel
Die Schriften	<i>Die kleinen Propheten (Das Zwölfprophetenbuch)</i>
Psalmen	Hosea
Sprichwörter	Joël
Ijob	Amos
Hoheslied	Obadja
Rut	Jona
Klagelieder	Micha
Kohelet	Nahum
Ester	Habakuk
Daniel	Zefanja
Esra-Nehemia (1 Schriftrolle in Hebräisch)	Haggai
Chronik (1 Schriftrolle in Hebräisch)	Sacharja
	Maleachi

Die Apokryphen

Mit der Verbreitung der griechischen Kultur im Nahen Osten der Antike durch die Eroberungen von Alexander dem Großen (um 330 v. Chr.) konnten immer weniger Juden Hebräisch lesen oder verstehen, welches die vorrangige Sprache dieser Schriften ist. (Ein Bericht über diese Zeit finden Sie in Kapitel 16.) Dieser Umstand sowie die Bitte eines griechischen Königs von Ägypten führte zur Übersetzung der hebräischen Bibel in das Griechische, mit der etwa 250 v. Chr. begonnen wurde. Dieses Werk wurde unter dem Namen *Septuaginta* bekannt, dem griechischen Wort für »70« und spiegelt die Tradition wider, dass 70 (oder manchmal auch 72) Schriftgelehrte, auch wenn sie unabhängig voneinander arbeiteten, genau dieselbe Übersetzung der Tora lieferten. Dieser »Zufall« bestätigte, dass die griechische Übersetzung zuverlässig, ja sogar von Gott inspiriert war. Die Septuaginta umfasste jedoch letztendlich eine Reihe jüdischer historischer und religiöser Schriften, die nicht Teil der Esra-Bibel waren. Auch wenn die meisten Juden diese Schriften sehr achteten (manche betrachten sie sogar als Teil der Bibel), wurden diese Schriften dennoch als nicht göttlich inspiriert zurückgewiesen – eine Entscheidung, die – so die Überlieferung – offiziell von einer Gruppe jüdischer Gelehrter aus Yavneh, einer Stadt etwa 40 Kilometer westlich von Jerusalem (etwa 90 n. Chr.) getroffen wurde.

Zwischen der Übersetzung der Septuaginta (von 250 bis 100 v. Chr.) und der Entscheidung von Yavneh ereignete sich etwas, das heute als Christentum bekannt ist. Da die frühen Christen die griechische Septuaginta verwendeten, betrachteten viele christliche Gemeinden diese zusätzlichen Schriften als Teil der Bibel. Doch als der Kirchenvater Hieronymus (Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts) nach und nach die Bibel ins Lateinische übersetzte, galten diese zusätzlichen Schriften, die in der hebräischen Bibel fehlten, fortan als *apokryph*, als verborgen (obwohl einige Gelehrte der Meinung sind, dass sich die Bezeichnung eher auf die verborgenen oder esoterischen Lehren dieser Werke bezieht). Auch wenn Hieronymus, der jüdischen Tradition folgend, glaubte, dass diese Bücher wertvoll waren, so war er auch der Meinung, dass sie nicht als Bestandteil der Bibel betrachtet werden sollten. (Wenn Sie mehr über diese »verborgenen« Bücher erfahren wollen, dann lesen Sie die Kapitel 16 und 17.) Viele christliche Kirchenführer waren anderer Meinung und letztendlich setzten sie sich durch. Erst mit der protestantischen Reformation im 16. Jahrhundert wurden diese zusätzlichen Bücher, die zwar in den griechischen und lateinischen Bibeln, nicht aber im hebräischen Original enthalten waren, aus dem Alten Testament entfernt und waren fortan nicht mehr Bestandteil der protestantischen Bibeln. Die katholischen und östlich-orthodoxen Kirchen betrachten jedoch die meisten dieser »verborgenen« Bücher (die Apokryphen) noch immer als Teil der Bibel.

Wir haben im Folgenden die Schriften zusammengestellt, die zu den Apokryphen zählen.

Die Apokryphen	
Tobit	1. + 2. Makkabäer
Judit	3. + 4. Makkabäer
Baruch	3. + 4. Esra
Brief des Jeremias	Gebet des Manasse
Buch der Weisheit	Psalm 151
Jesus Sirach	Zusätze zum Buch Ester
	Zusätze zum Buch Daniel

Das Neue Testament

Die Geschichte der Erstellung des Neuen Testaments ist sehr viel kürzer, denn es wurde über einen Zeitraum von etwa 50 bis 75 Jahren geschrieben (verglichen mit etwa 1000 Jahren für die hebräische Bibel). Und doch ist die Entscheidungsfindung um die Bücher, die in das Neue Testament aufgenommen werden sollten, nicht weniger interessant.



Die Schriften des Neuen Testaments sind fast durchgängig in griechischer Sprache, in so genanntem *Koine*, verfasst und enthalten die Geschichten über das Leben Christi (die auch als Evangelien bezeichnet werden, was so viel wie »gute Nachrichten« heißt; mehr dazu in den Kapiteln 18 und 19), eine Geschichte der frühen Kirche (die Apostelgeschichte; siehe Kapitel 20) und die Briefe der frühen Kirchenführer (die Paulus-Briefe sowie Briefe verschiedener anderer Christen des 1. Jahrhunderts; siehe Kapitel 21 und 22). Das letzte Buch des Neuen Testaments – die Offenbarung – gehört zu einer eigenständigen Kategorie, die als apokalyptische Literatur bezeichnet wird und sich auf die prophetischen Endzeitvisionen bezieht (siehe Kapitel 23).

Diese Schriften wurden von den engen Anhängern Jesu (seinen Jüngern) und anderen Führern der frühen Kirche (den Aposteln – obwohl diese Bezeichnung auch für die Jünger verwendet wird) unter göttlicher Eingebung geschrieben. Etwa im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung kamen jedoch Zweifel daran auf, ob alle Bücher, die angeblich von diesen frühen Kirchenführern geschrieben wurden, tatsächlich von diesen stammten. Diese Fragen führten dazu, dass die Kirche bestimmte, welche Schriften echt und welche nicht echt waren – dieser Vorgang ist als *Kanonisierung* bekannt (vom griechischen Wort *canon*, was so viel wie »Regel« oder »Richtschnur« bedeutet). Gegen Ende des 2. Jahrhunderts war dieser Prozess abgeschlossen und die meisten Bücher, die unser heutiges Neues Testament ausmachen, wurden verbindlich anerkannt. Jedoch dauerte es noch

bis zum 4. Jahrhundert, bis der Heilige Athanasius, der Bischof von Alexandria, offiziell die Zahl der Bücher des Neuen Testaments auf die noch heute gültige Anzahl von 27 festlegte. Wir haben im Folgenden die Bücher aufgeführt, die Bestandteil des Neuen Testaments sind.

Das Neue Testament	
Die Evangelien	Die Briefe
Matthäus	<i>Die Paulinischen Briefe</i>
Markus	Römer
Lukas	1 und 2 Korinther
Johannes	Galater
	Epheser
<i>Die Apostelgeschichte</i>	Philipper
	Kolosser
<i>Die Katholischen Briefe</i>	1 und 2 Thessalonicher
Jakobus	1 und 2 Timotheus
1. und 2. Brief des Petrus	Titus
1., 2. und 3. Brief des Johannes	Philemon
Judas	Hebräer
Die Offenbarung des Johannes	



Dieser Überblick basiert im Wesentlichen auf jüdischen und christlichen Überlieferungen. Heute stellen Bibelwissenschaftler einige Bereiche dieser Überlieferungen in Frage. Wir werden in diesem Buch die wichtigeren Fragen, die von diesen Gelehrten aufgeworfen werden, diskutieren.

So sind wir zu der Bibel gekommen

Es ist wichtig, hervorzuheben, dass wir keine der ursprünglichen Schriftrollen der biblischen Texte besitzen – weder jüdische noch christliche. Es existieren keine Erstdrucke, keine limitierten Ausgaben und ganz sicher auch keine handsignierten Exemplare. Uns fehlen diese Originale, weil das Material, auf dem die biblischen Bücher geschrieben wurden (in der Regel *Papyrus*, das aus einer Wasserpflanze mit demselben Namen hergestellt wurde), mit der Zeit verfiel. Da es vor 2000 Jahren noch keine Fotokopierer gab, mussten die Bücher, aus denen die

jüdische und die christliche Bibel bestehen, von Hand immer wieder kopiert werden, um sie zu erhalten. Trotzdem stimmt es nicht, wie gemeinhin angenommen wird, dass unsere heutigen Bücher aufgrund dieses ständigen Kopierens hoffnungslos verfälscht sind.

Im Fall des Neuen Testaments verfügen wir beispielsweise über Tausende von handgeschriebenen Manuskripten der Bücher, die diese Sammlung ausmachen, und die es den Bibelwissenschaftlern erlauben, mit ziemlich großer Sicherheit zu sagen, was in den frühesten Manuskripten stand. Darüber hinaus zitierten frühe christliche Schreiber das Neue Testament in ihren Schriften häufig, was uns weitere Anhaltspunkte dafür gibt, dass die Manuskripte, über die wir verfügen, korrekt sind. Außerdem wurden die Schriften des Neuen Testaments bereits sehr früh in eine ganze Reihe verschiedener Sprachen übersetzt, was uns eine weitere externe Kontrollmöglichkeit für deren Zuverlässigkeit gibt.

Im Falle der hebräischen Bibel ist es ein bisschen komplizierter, da die dort enthaltenen Texte sehr viel älter sind. Viele Teile der hebräischen Bibel sind beispielsweise etwa 500 bis 1000 Jahre vor dem Neuen Testament verfasst worden. Was die Sache noch weiter verkomplizierte, war die Tatsache, dass, im Gegensatz zu den christlichen Gemeinschaften, die jüdischen Gemeinden eine strengere Kontrolle darüber ausübten, wer biblische Manuskripte besitzen oder bearbeiten durfte. Ein Grund für diese strenge Kontrolle lag darin, dass der Text selbst als heilig angesehen wurde. Die jüdischen Gemeinden wollten sicherstellen, dass diejenigen, die den Text kopierten, dies so exakt wie möglich taten. Und darin liegt eine der wichtigsten Überprüfungs­möglichkeiten für die Genauigkeit der Manuskripte der hebräischen Bibel: die Qualitätskontrolle. Aus jüdischen Quellen wissen wir, dass die Manuskripte mit größter Sorgfalt kopiert wurden und dass selbst kleinste Fehler ausgemerzt werden mussten – oder das Manuskript wurde vernichtet. Eine weitere Möglichkeit, die Glaubwürdigkeit der hebräischen Manuskripte zu überprüfen, ist der Vergleich mit der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel (der Septuaginta), die zwischen 250 und 100 v. Chr. entstand.

Doch trotz dieser verschiedenen Prüfungen fanden es die Gelehrten etwas niederschmetternd, dass die ältesten Kopien der hebräischen Bibel (auch *masoretischer Text* genannt – nach den jüdischen Schreibern, die sie verfassten) etwa aus dem 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen, was mehr als 1500 Jahre nach der Zeit ist, in der viele der Bücher der Bibel geschrieben wurden. Aber dann machte man vor etwas über 50 Jahren mit den Schriftrollen vom Toten Meer eine erstaunliche Entdeckung.

Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer

Die Geschichte von der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer könnte ein Stoff direkt aus Hollywood sein, nur dass sie nicht im Licht der Scheinwerfer von Tinseltown gedreht wurde, sondern in der trockenen Wüste Israels. Ein Hirtenjunge soll 1947 seine Herde gehütet haben, als er einen Stein warf, um seine herumlaufenden Schafe zusammenzutreiben. Sein Stein landete jedoch in einer Höhle. Als er die Höhle betrat, fand der Hirte etwas, was die Bibelstudien grundlegend verändern sollte. Sein zufälliger Steinwurf hatte das Versteck von 2000 Jahre alten Schriftrollen der Bibel und anderer antiker Schriftstücke zum Vorschein gebracht, die dort in Keramikgefäßen gelagert waren.

Im Laufe der Zeit fand man elf Höhlen, in denen zahlreiche biblische und nicht biblische Schriftrollen versteckt waren, sowie Tausende Fragmente der hebräischen Bibel. Diese Schriftstücke waren weit vor der Geburt Jesu datiert und lieferten den Bibelwissenschaftlern hebräische Schriftstücke der Bibel, die mehr als 1000 Jahre älter waren als die, die sie bis dahin besaßen. In vielen Fällen waren diese Schriftstücke ein Beweis dafür, wie sorgfältig die Schreiber den biblischen Text über die Jahrhunderte hinweg kopiert hatten. Trotzdem gab es einige interessante Unterschiede, die den Bibelforschern erneut reichlich Gelegenheit zur Forschung gaben.

Wenn Sie jemals am Toten Meer sein sollten, dann sollten Sie unbedingt die Höhlen und die Ruinenstätte Qumran besuchen. Man kann sogar einige der Höhlen betreten (wir wissen, was Sie jetzt denken, aber wir haben auch schon geguckt und nichts mehr gefunden). Das Tote Meer ist ein faszinierender Ort. Es ist die niedrigste Wasserstätte der Welt mit einem Salzgehalt von etwa 30 Prozent. Aus diesem Grund gibt es in diesem Wasser kein Leben (daher der Name). Heute ist das Tote Meer alles andere als »tot«. Im Gegenteil: Es ist ein sehr lebendiger Ort. Urlaubsgebiete sind an seinen Ufern entstanden, weil die mineralischen Ablagerungen in dieser einzigartigen Wasserstätte angeblich wie ein Jungbrunnen auf Körper und Seele wirken sollen. Der Salzgehalt ist so hoch, dass man sich ohne Anstrengung auf dem Wasser treiben lassen kann – wir empfehlen allerdings, dass man nicht unbedingt frisch rasiert ins Wasser gehen sollte.

Wer schrieb die Schriftrollen vom Toten Meer?

Die Bibelforscher sind sich noch immer nicht darüber einig, wer die 2000 Jahre alten Schriftrollen geschrieben hat, die in den Höhlen unweit des Toten Meeres gefunden wurden. Die meisten sind allerdings der Meinung, dass die Schriftrollen den Siedlern gehörten, die in unmittelbarer Nähe der Höhlen lebten. Auch

wenn die genaue Herkunft der Gruppe unbekannt ist, so gehörten sie offenbar einer jüdischen Sekte an, die als Essener bekannt sind. Aus den Dokumenten dieser Gruppe weiß man, dass sie in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. von jemandem gegründet wurden, der sich »Lehrer der Redlichkeit« nannte. Die Bewegung, die er gründete, basierte auf klösterlichen Tugenden, da die Anhänger ihre weltlichen Verbindungen und Besitztümer aufgaben. Die Essener glaubten, dass nur sie allein Gottes Gesetz Folge leisteten, und sie warteten auf den Tag, an dem Gott die korrupten Priester Jerusalems und mit ihnen deren politische Macht vernichten würde. Diese Entmachtung sollte von einem von Gott Gesandten oder Messias (einem hebräischen Wort für »der Gesalbte«) erfolgen. Bis zu diesem Tag widmete sich die Gemeinschaft dem Bibelstudium und lebte ein von Ritualen und hoher Moral geprägtes Leben. Diese Gemeinschaft wurde von den Römern während eines jüdischen Aufstands (66 bis 72 v. Chr.) zerschlagen. Heute nimmt man an, dass die Essener ihre Schriftstücke in diesen Höhlen versteckt haben. Es war ein sehr gutes Versteck, denn es sollte fast 2000 Jahre dauern, bis sie wieder entdeckt wurden!

Die Bedeutung der Bibel

Es ist bemerkenswert, dass eine Sammlung, die Bücher enthält, die über einen Zeitraum von 1500 Jahren von unzähligen Autoren geschrieben wurden, die zudem in drei verschiedenen Kontinenten lebten und in drei unterschiedlichen Sprachen schrieben, unser tägliches Leben auch heute noch bestimmt. Ob wir nun über die ethischen Grundsätze menschlichen Klonens, über das Recht auf Abtreibung, das morgendliche Schulgebet oder das Tragen von religiösen Symbolen debattieren, stets ist auch die Bibel in den Schlagzeilen.

Außerdem ist es schwierig, die Zeiten, in denen wir leben zu verstehen, wenn man keine Kenntnis von der Bibel hat. Die Bibel beseelt die Traditionen der drei größten Weltregionen – des Judentums, des Christentums und des Islams – und die Kenntnis ihrer Botschaft und Bedeutung kann Ihnen helfen, die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen Religionen sowie die Aussichten auf Frieden zu verstehen (siehe Kapitel 24).

Die richtige Bibelübersetzung finden

Die Bibel in der Übersetzung zu lesen, wurde mit einem Kuss durch einen Schleier verglichen: Er ist nicht so gut wie das Original, aber besser als nichts. Nur wenige Menschen haben die Zeit und die Neigung, mehrere antike Sprachen zu

erlernen, um sich das Lesen der Bibel zu erleichtern. Wie aber finden Sie nun die Bibelübersetzung, die für Sie die richtige ist?

Zunächst müssen Sie sich klar machen, was für Sie das Wichtigste bei der Lektüre der Bibel ist. Manche Menschen lesen die Bibel gerne, weil sie sie als literarisches Werk bewundern. Andere lesen die Bibel zu Studiums- oder Forschungszwecken. Wieder andere lesen die Bibel, weil sie ihren Unterhaltungswert schätzen. (Und manche, wie wir, lesen sie aus all den oben genannten Gründen.) Die erste Frage, die Sie daher beantworten müssen, wenn Sie eine Bibelübersetzung suchen, ist die nach Ihren Erwartungen an die Bibel. Verschiedene Übersetzungen erfüllen ganz unterschiedliche Ansprüche. Die folgenden Abschnitte bieten eine Hilfestellung.

Die Geschichte der deutschen Bibel

Mit der zunehmenden intellektuellen Freiheit, die die Renaissance mit sich brachte, sowie einer wachsenden Unzufriedenheit unter vielen Europäern über die etablierte Kirche wurde immer häufiger der Wunsch nach einer Übersetzung der Bibel aus dem Lateinischen – das nur die Gebildeten lesen konnten – in die Sprache des einfachen Volkes laut. Dieses Vorhaben hatte jedoch sehr viele Gegner, weil man befürchtete, dass der Laie die Botschaften der Bibel verzerren oder falsch auslegen könnte. Dieser Widerstand führte leider manchmal zu gewalttätigen Auseinandersetzungen und viele, die an der Übersetzung beteiligt waren, wurden eingesperrt oder sogar hingerichtet. Aber letztendlich wurde die Bibel doch in die wichtigsten europäischen Sprachen übersetzt. Auch wenn jede dieser Geschichten spannend ist, so beschränken wir uns hier darauf, Ihnen einen kurzen Abriss über die Bibelübersetzung ins Deutsche zu geben:

748: Aus diesem Jahr stammt die Mondseer Matthäus-Übersetzung in die althochdeutsche Sprache.

Um 1100: Die Massenbewegungen der Katharer und Waldenser, die eigene Übersetzungen der lateinischen Bibel angefertigt haben, führen zu einer verstärkten Kontrolle der Kirche. 1199 verbietet Innozenz III. das Bibelstudium in privaten Zusammenkünften. Auch der Besitz von Bibelübersetzungen wird Laien untersagt.

1466: Johannes Mentelin druckt in Straßburg die Übersetzung der lateinischen Bibel ins Hochdeutsche. Sie ist die Vorlage für alle norddeutschen Übersetzungen vor der Reformationszeit.

1450-1500: 1478 fertigt Heinrich Quentell (oder Bartholomäus von Unckel) eine niederdeutsche Übersetzung der Bibel in Köln an, 1494 folgt Steffen Arndes in Lübeck.

1522-1534: Durch die Reformation beginnt auch für die Bibelübersetzung ein neues Zeitalter. Zu einer ersten größeren Verbreitung von Bibeln kommt es durch die Übersetzungen der Reformatoren Luther und Zwingli. Die Erfindung des Buchdrucks 100 Jahre zuvor hat maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Lutherbibel ist Grundlage für die Verbreitung der Bibel in Deutschland.

Wörtliche, formgetreue Bibelübersetzungen

Wenn Sie die Bibel zu Studienzwecken lesen wollen, entweder im Unterricht oder in Bibelkreisen, suchen Sie unter Umständen nach einer möglichst wörtlichen Übersetzung. Wörtliche Übersetzungen bemühen sich darum, die ursprüngliche Sprache so genau wie möglich wiederzugeben, aber dennoch lesbar zu sein. Zu den bekannten wörtlichen Übersetzungen zählen

- ✓ die **Elberfelder Bibel**, die dem Grundtext der Bibel sehr genau folgt. Die revidierte Fassung von 1985 nimmt sprachliche Holprigkeiten in Kauf, um eine möglichst wortgetreue Übersetzung zu garantieren. Sie eignet sich daher weniger zum Vorlesen als vielmehr zum tiefer gehenden Bibelstudium.
- ✓ die **Lutherbibel**, in ihrer revidierten Fassung von 2017. Sie enthält den maßgeblichen Bibeltext der evangelischen Kirchen in Deutschland. Diese texttreue Übersetzung verfügt über eine markante Sprache und ist etwas glatter zu lesen als die Elberfelder Bibel.
- ✓ die **Einheitsübersetzung** der Heiligen Schrift (überarbeitete Fassung 2016). Diese sehr gute Übersetzung gilt als die offizielle einheitliche Bibelübersetzung für alle römisch-katholischen Diözesen im deutschsprachigen Raum. Sie ist etwas weniger wörtlich, verwendet dafür aber eine sehr schöne, gehobene und doch verständliche Sprache.

Freiere, inhaltsgetreue Bibelübersetzungen

Wenn Sie eine der wortgetreuen Bibelübersetzungen zur Hand genommen haben und Ihnen diese zu schwierig war, sollten Sie vielleicht eine Übersetzung wählen, die eine moderne Sprache verwendet. Hierzu zählen

- ✓ die **Gute Nachricht**, die sicherlich eine der bekanntesten freien Übersetzungen ist. Sie liegt in der revidierten Fassung von 1997 vor und enthält viele erklärende Fußnoten. Diese Bibel wurde von der evangelischen Bibelgesellschaft und den katholischen Bibelwerken gemeinsam erarbeitet und herausgegeben. Es gibt sie auch in einer speziellen Ausgabe für junge Leute.
- ✓ die **Hoffnung für Alle**, eine neuere Übersetzung, die auf die »Living Bible« aus dem englischsprachigen Raum zurückgeht. Diese Bibel versucht, ein einfaches Deutsch zu verwenden, was zu einem freien, aber sehr gut lesbaren Text führt. Diese Bibel hat besonders im Bereich der evangelischen Kirchen eine große Verbreitung gefunden.

Woher kommt die Einteilung der Kapitel und Verse?

Auch wenn die jüdischen Schriftstücke bereits zum besseren Studium und zur leichteren Verwendung im Gottesdienst in Abschnitte unterteilt waren, so gehen die Kapiteileinteilungen, die heute in fast allen Bibeln zu finden sind (ob jüdisch oder christlich), auf das Werk des Erzbischofs Stephen Langton aus Canterbury in England im 13. Jahrhundert zurück. Der Erzbischof teilte den Text der lateinischen Vulgata auf, der dann in die hebräische Bibel übertragen wurde. Die heutige Unterteilung in Verse, die mit einigen wenigen Ausnahmen sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Bibel gleich sind, wurde im 16. Jahrhundert vorgenommen.

Paraphrasierende Bibelübertragungen

Im deutschsprachigen Raum ist vor allem die moderne Übertragung des Neuen Testaments von Jörg Zink bekannt. 1998 hat er in seinem typischen Stil auch eine Gesamtbibel erstellt. Zink schließt den alten Text mit freien Wendungen auf, umschreibt schwierige Wörter und gibt kurze Erklärungen in Klammern. Auf diese Weise sprechen seine Bibelübertragungen den Leser persönlicher an, als dies vielleicht klassische Übersetzungen vermögen.

Die richtige Bibel finden

Wir empfehlen Ihnen, die für Sie richtige Bibel auf demselben Weg zu suchen wie den idealen Partner. »Verabreden« Sie sich mit einer Reihe verschiedener Bibelübersetzungen. Laden Sie sie zum Kaffee ein, gehen Sie gemeinsam zum Essen oder genießen Sie ein gemeinsames Abendessen bei Kerzenschein. Wie bei einem richtigen »Date« werden einige Übersetzungen Sie abstoßen, andere werden interessant erscheinen und wieder andere werden Sie faszinieren. Und wer weiß, vielleicht finden Sie eines Tages genau die »Richtige« – eine Übersetzung, die das Beste in Ihnen zum Vorschein bringt, Sie belebt, wenn Sie mit ihr zusammen sind, eine Übersetzung, ohne diese Sie einfach nicht mehr leben können ... selbst wenn Sie sie immer noch durch einen Schleier hindurch küssen müssen.

Was bedeutet ein Name? Die Gefahren der Übersetzung

Gott hat viele Namen in der hebräischen Bibel. Häufig wird er »Gott« nach dem hebräischen *Elohim* genannt. Eine andere, jedoch weit weniger geläufige Bezeichnung ist *El Shaddai*, was in der Regel mit »Allmächtiger Gott« übersetzt wird. Der Eigenname Gottes wird mit den hebräischen Konsonanten *YHWH* wiedergegeben, was von dem Verbstamm »sein« abgeleitet ist. Gottes Name scheint daher »Ich bin, der ich bin« oder »Ich werde mich erweisen« zu lauten. Die meisten Übersetzungen der Bibel geben *YHWH* als »Herr« wieder. Da im Hebräischen keine, oder fast keine, Konsonanten verwendet werden, weiß man nicht, wie Gottes Name ausgesprochen wurde (auch wenn viele Gelehrte der Meinung sind, dass man ihn *Jahwe* ausgesprochen haben dürfte). Als dann die hebräische Bibel vokalisiert wurde (von den Masoreten gegen Ende des 1. Jahrtausends n. Chr.), wurde der Name Gottes nicht mehr ausgesprochen, da er heilig war. Um sicherzustellen, dass der göttliche Name nicht ausgesprochen wurde, setzten die masoretischen Schreiber die Vokale des Wortes »Herr« (*Adonaj* – a-o-a) zwischen die Konsonanten des Wortes *YHWH*, so dass *YaHoWaH* entstand. Diejenigen, die von dieser Abänderung nichts wussten, hielten diese Vokale für die tatsächliche Schreibweise von Gottes Namen, so dass für den Namen Gottes *Jehova* verwendet wurde, der auch heute noch in einigen Bibelübersetzungen vor allem von den *Zeugen Jehovas* und der *Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* (Mormonen) verwendet wird.

